



GEMEINDERAT

Allschwil

**Attraktives
Wohnen, Leben
und Arbeiten
zwischen City und
Naherholungsgebiet**

Strategische Entwicklungs-
und Massnahmenplanung 2009 – 2014

Inhalt

Der Ausblick des Gemeinderates	2
Die Leitideen 2009 – 2014 (Ziele und Massnahmen)	4
Die Strategische Entwicklungs- und Massnahmenplanung 2009 – 2014	6
Die Projekte des Gemeinderates	23

Redaktion: Gemeinderat Allschwil
Gestaltung: Gemeindeverwaltung Allschwil

Der Ausblick des Gemeinderates

Die Ausgangslage

Mit der Standortbestimmung des Gemeinderates per Juni 2008 zog der Gemeinderat der abgelaufenen Legislatur 2004 – 2008 gestützt auf die Strategische Entwicklungs- und Massnahmenplanung 2005 – 2010 eine positive Bilanz. Folglich geht es nun darum, für die neue Legislatur 2008 – 2012 und darüber hinaus, nämlich bis in das Jahr 2014, die bestehende Strategische Entwicklungs- und Massnahmenplanung weiterzuentwickeln.

Zu diesem Zweck zog sich der neu zusammengesetzte Gemeinderat (2008 – 2012) in ein dreitägiges Intensiv-Seminar zurück. Die Aufgabenstellung war sehr komplex. Es wurde analytisch definiert, welche Zielsetzungen der alten Legislaturplanung als erfüllt abgeschrieben werden können, welche als pendent weiterzuverfolgen sind und vor allem, welche neuen Zielsetzungen zu stecken sind.

Konsequent verpflichtete sich der Gemeinderat im Rahmen seiner strategischen Planungsarbeit zur „Methodik der Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB)“ und im Rahmen der Umsetzungsarbeit zu einem strikten und ganzheitlichen Verwaltungscontrolling (Finanzen, Leistung, Personal).

Die Aufgabenstellung

Das vorliegende Strategiepapier versteht sich ganz bewusst nicht als abstraktes „Leitbild“ im klassischen Sinne. Es ist weit mehr und will bewusst konkreter sein: Der Gemeinderat hat in eingehenden Diskussionen die künftigen Entwicklungsziele und -schritte für die Gemeinde Allschwil erörtert, gestützt darauf sogenannte „Leitideen“ formuliert, und als Folge daraus Zielsetzungen samt zu prüfende respektive umzusetzende Massnahmen definiert. Konkretisierung ist also durchaus erwünscht.

Inhaltlich verfolgt der Gemeinderat mit dem Instrument der Strategischen Entwicklungs- und Massnahmenplanung einerseits den Erhalt und die Förderung der Wohnlichkeit in der Gemeinde Allschwil, andererseits die Stärkung und Entwicklung des prosperierenden Wirtschaftsstandortes Allschwil. Es wird die Aufgabe der jeweiligen Departemente sein, im Laufe der nächsten sechs Jahre aus dem vorliegenden Strategiepapier konkrete Jahresziele abzuleiten und diese zusammen mit dem Gemeinderat, dem Einwohnerrat und der Einwohnerschaft umzusetzen.

Am Ende der laufenden Legislatur 2008 – 2012 wird der Gemeinderat zuhänden des Einwohnerrates erneut Rechenschaft über die erfolgreich umgesetzten oder noch nicht erreichten Entwicklungsschritte ablegen.

Die Zielsetzungen

Mit der vorliegenden Strategischen Entwicklungs- und Massnahmenplanung 2009 – 2014 bekennt sich der Gemeinderat zu einer fortschrittlichen Gemeinde mit lebendiger Tradition. Entsprechend versteht sich die Gemeinde Allschwil als eine selbstbewusste, prosperierende Vorortsgemeinde mit intaktem Dorfcharakter:

- Allschwil vertritt seine Interessen auf allen (auch trinationalen) Ebenen der Gemeinwesen konsequent und effektiv.
- Die Einwohnerzahl soll nicht zwingend steigen, aber bei rund 19'000 Einwohnerinnen und Einwohnern konstant bleiben.
- Die Anbindung der Wohn- und Arbeitsgebiete wird mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln entscheidend verbessert. Die Südumfahrung muss in den Kantonalen Richtplan aufgenommen werden.
- Die Entwicklung der beiden grossen Gewerbegebiete „i-parc / linksufriges Bachgrabengebiet“ und „Ziegeleiareal“ wird vorangetrieben. Dabei geht es dem Gemeinderat vorab um ein qualitatives, nicht bloss quantitatives Wachstum.
- Für die Infrastruktur der Gemeinde wird im Hoch- und Tiefbau eine langfristige Instandhaltungsstrategie definiert und die Notwendigkeit von Sanierungen und Unterhaltsarbeiten methodisch evaluiert.
- Über das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) und den daraus abgeleiteten Zonenplan Landschaft wird unser Landwirtschaftsland und Naherholungsgebiet aufgewertet.
- Übermässige Immissionen in den Bereichen Schadstoffausstoss, Littering, Strassenverkehr, Fluglärm und Deponien werden entschlossen bekämpft.
- Das Konzept „Tagesschule auf Primarstufe“ wird als bedarfsgerechtes Tagesschulangebot umgesetzt.
- Ein „Alterskonzept – Leben, Pflege und Betreuung im Alter“ berücksichtigt angemessen die Interessen unserer Seniorinnen und Senioren.
- Die Gemeindeverwaltung arbeitet effizient, kostenbewusst, nachhaltig und transparent. Der Information und dem öffentlichen Dialog wird grosse Bedeutung beigemessen.
- Ein gesunder, sprich ausgeglichener Finanzhaushalt ist zentrale Prämisse. Eine Neuverschuldung wird konsequent vermieden.

Der Dank

Ich danke dem Gemeinderatskollegium und der Verwaltung für die hervorragende Zusammenarbeit. Die Zukunft kann kommen.

Dr. Anton Lauber, Gemeindepräsident

Allschwil, Januar 2009

Die Leitideen 2009 – 2014 (Ziele und Massnahmen)

Allschwil Attraktives Wohnen, Leben und Arbeiten zwischen City und Naherholungsgebiet

- 1 Allschwil vertritt seine Interessen engagiert in trinationalen, kantonalen und interkommunalen Gremien. Damit stellt sich die Gemeinde wirkungsvoll und zielorientiert künftigen Herausforderungen. Neue Aufgabenstellungen und Leistungen werden nach Möglichkeit in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit anderen Unternehmungen und Organisationen des privaten und öffentlichen Rechts erbracht.

 - 2 Allschwil ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort, der dem Gewerbe günstige Rahmenbedingungen bietet. Dadurch werden die Schaffung von neuen und der Erhalt von bestehenden Arbeitsplätzen gefördert. Die Gemeinde unterstützt die Ansiedlung von neuen sowie die Weiterentwicklung von ansässigen Unternehmen mit hoher Wertschöpfung.

 - 3 Allschwil fördert mit seiner Informations- und Kommunikationspolitik extern wie intern Transparenz, Vertrauen, Verständnis und den Dialog. Dadurch wird das öffentliche Interesse am Meinungsbildungsprozess begünstigt.

 - 4 Allschwil verfügt über die entsprechenden Mittel, um die notwendigen Aufgaben und Investitionen im Interesse der Einwohnerinnen und Einwohner zu erfüllen. Die Finanzpolitik von Allschwil ist nachhaltig und sorgt damit für Stabilität. Dadurch wird das Wirtschaftswachstum begünstigt und die Beschäftigung, die Wohlfahrt sowie der gesellschaftliche Zusammenhalt gefördert.

 - 5 Mit einer breit abgestützten und koordinierten Zonenplanung sorgt Allschwil für den Erhalt und die Weiterentwicklung einer intakten Landschaft. Allschwil pflegt und unterhält ein attraktives Naherholungsgebiet. Den Ansprüchen des Naturschutzes wird Rechnung getragen.

 - 6 Allschwil ist für sämtliche Verkehrsteilnehmer gut in das übergeordnete Verkehrsnetz eingebunden. Der Modal Split (Verkehrsmittelwahl) erfolgt zu Gunsten des Öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs. Das Dorf soll durch die Südumfahrung vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Die Einwohner werden vor den negativen Auswirkungen des Verkehrs (Lärm, Abgase) geschützt. Ein gutes Verkehrskonzept ermöglicht dem Gewerbe eine ungehinderte Entwicklung.

 - 7 Allschwil setzt ein wertorientiertes, bedarfsgerechtes Facility-Management für den Erhalt, den Unterhalt und die Entwicklung der Immobilien, Anlagen und Werkleitungen über deren ganzen Lebenszyklus ein.
-

8

Die Allschwiler Bevölkerung wird vor Immissionen bestmöglich geschützt. Die Hochwassergefahr ist gebannt. Allschwil entsorgt die Abfallstoffe nach den neusten technologischen und ökologischen Erkenntnissen. Die Energiesparmassnahmen werden nach der Vorlage des Kantons getroffen. Die Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind auf einen sparsamen Energiemiteinsatz sensibilisiert.

9

Allschwil sorgt im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und unter Einbindung geeigneter Organisationen für die Sicherheit der in Allschwil lebenden oder arbeitenden Personen sowie der ortsansässigen Firmen.

10

Allschwil betrachtet die Investition in die Jugend als eine Investition in die Zukunft. Mit der Einbindung der Jugend ins Gemeindeleben und der Unterstützung beim Einstieg ins Berufsleben soll die Identifikation mit der Wohngemeinde gestärkt werden. Die Harmonisierungsvorgaben im Schulbereich werden als Chance für ein zukunftstaugliches Bildungsangebot bewertet. Die Musikschule kann ihr pädagogisches Konzept ohne raumorganisatorische Sachzwänge umsetzen. Durch familienergänzende Betreuungsangebote werden die unterschiedlichen Bedürfnisse abgedeckt.

11

Allschwil bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine breite Palette an Freizeitaktivitäten. Das attraktive, lebendige Heimatmuseum vertieft die Identifikation mit der Gemeinde. Allschwil hat Zugang zu einer modernen Bibliothek und trägt damit zur Leseförderung seiner Einwohnerinnen und Einwohner bei. Allschwil unterstützt kulturelle und sportliche Aktivitäten.

12

Allschwil trägt den neuesten Erkenntnissen zur Bevölkerungsentwicklung Rechnung. Die Infrastruktur wird konsolidiert, deren Wert soll langfristig erhalten bleiben. Die Wohnbedürfnisse einer älter werdenden Einwohnerschaft werden erfüllt. Der marktgerechte Bedarf an neuen und erneuerten Wohnliegenschaften wird gedeckt.

13

Allschwil bietet eine adäquate Infrastruktur für das Leben im Alter. Es bestehen ausreichend Wohnungen und eine seniorengerechte Infrastruktur für ältere Bewohnerinnen und Bewohner. Zwischen der Gemeinde und allen leistungserbringenden Institutionen von Allschwil - im Bedarfsfall auch mit externen - bestehen Leistungsvereinbarungen. Die Primarstufe verfügt über einen Schulsozialdienst. Allschwil fördert die Integration von Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügern in den Arbeits- und Lehrstellenmarkt.

14

Die Gemeindeverwaltung Allschwil wird nach den Grundsätzen eines modernen Public Managements geführt. Sie verfügt über ein qualifiziertes Personal-, ein Aus- und Weiterbildungs-, ein Leistungs- sowie ein Finanzmanagement. Leistungen werden effizient, kunden- und wirkungsorientiert erbracht. Die Verwaltungsstruktur ist dynamisch, flexibel und transparent.

Strategische Entwicklungs- und Massnahmenplanung 2009 - 2014

1

Allschwil vertritt seine Interessen engagiert in trinationalen, kantonalen und interkommunalen Gremien. Damit stellt sich die Gemeinde wirkungsvoll und zielorientiert künftigen Herausforderungen. Neue Aufgabenstellungen und Leistungen werden nach Möglichkeit in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit anderen Unternehmungen und Organisationen des privaten und öffentlichen Rechts erbracht.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Allschwil nimmt seine Zukunftsverantwortung wahr. Alle Entscheide und Massnahmen sind auf ein langfristiges, wirtschaftliches, ökologisches und gesellschaftliches Handeln ausgerichtet.	1. Grosse Projekte werden gemäss den drei Zieldimensionen der Nachhaltigkeit - wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, ökologische Verantwortung und gesellschaftliche Solidarität - und nach der "Methodik der Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB)" abgeschätzt und bewertet.	
Allschwil vertritt seine Interessen wirkungsvoll. Aufgaben regionaler und interkommunaler Ausstrahlung werden regional und interkommunal angegangen und gelöst.	2. Allschwil strebt die direkte personelle Vertretung in wichtigen trinationalen, kantonalen und interkommunalen Gremien an.	
	3. Die Zusammenarbeit mit kantonalen und interkommunalen öffentlichen und privaten Leistungserbringern erfolgt auf der Basis von Leistungsvereinbarungen.	
	4. In Ergänzung zum Verband Baselbieter Gemeinden (VBLG) gibt Allschwil zu kantonalen Vorlagen selbstständige Vernehmlassungen ab.	
Aktuelle und zukünftige öffentliche Aufgaben werden auf ihre Wirtschaftlichkeit überprüft.	5. Allschwil sucht mit den Nachbargemeinden, den Gemeinden des Leimentals sowie mit der Stadt Basel die Zusammenarbeit zur effizienten und kostengünstigen Erfüllung öffentlicher Aufgaben.	
	6. Soweit erfolgsversprechend führt Allschwil mit anderen Gemeinden "Benchmarks" durch und überprüft dabei die Wirtschaftlichkeit der erbrachten Leistungen.	

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
	7. Möglichkeiten für ein Out- oder Insourcing für die Leistungserbringung resp. den Leistungseinkauf werden geprüft.	
	8. Der Gemeinderat trifft sich zweimal jährlich zu einem halbtägigen Strategieseminar. Themenkreise bilden vorab der Stand und die Weiterentwicklung der Gemeinde-Strategie, die Leistungssteuerung sowie die Finanzen.	

2

Allschwil ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort, der dem Gewerbe günstige Rahmenbedingungen bietet. Dadurch werden die Schaffung von neuen und der Erhalt von bestehenden Arbeitsplätzen gefördert. Die Gemeinde unterstützt die Ansiedlung von neuen sowie die Weiterentwicklung von ansässigen Unternehmen mit hoher Wertschöpfung.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Allschwil betreibt ein effizientes Standortmarketing. Die bestehenden Institutionen sind aktiv in die Promotion einbezogen.	1. Die Arbeitsgruppe Wirtschaftsförderung steht in regelmässigem Kontakt mit der kantonalen Wirtschaftsförderung, der Wirtschaftsförderung beider Basel (BaselArea) und dem Verein KMU Allschwil/Schönenbuch.	
	2. Zusammen mit dem Verein KMU Allschwil/Schönenbuch führt Allschwil regelmässig ein Unternehmer-Treffen durch.	
	3. Allschwil vermittelt zwischen Unternehmen und den zuständigen Ansprechpartnern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung.	
	4. Die Zusammenarbeit mit Metrobasel wird weiterentwickelt. Mindestens ein gemeinsamer Anlass (FORUM) soll in Allschwil stattfinden.	

Zielsetzungen

Die mit dem neuen Zonenplan Siedlung angestrebte Entwicklung der Gewerbegebiete "i-parc" und "Ziegeleiareal" wird umgesetzt.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

5. Nutzungs- und Umstrukturierungspotenziale, aktuelle Projekte sowie Entwicklungsabsichten der einzelnen Unternehmungen und Grundeigentümer werden von der Verwaltung zentral erfasst und in geeigneter Form (Internet / AG Wifö etc.) allgemein zugänglich kommuniziert.

Standortbestimmung per Juni 2012

3

Allschwil fördert mit seiner Informations- und Kommunikationspolitik extern wie intern Transparenz, Vertrauen, Verständnis und den Dialog. Dadurch wird das öffentliche Interesse am Meinungsbildungsprozess begünstigt.

Zielsetzungen

In Projekten von grösserer Tragweite wird der Dialog mit den relevanten Anspruchsgruppen aktiv gesucht.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

1. Den Einwohnerinnen und Einwohnern wird die Gelegenheit geboten, ihre Meinung im offenen Dialog direkt und persönlich einzubringen.
2. Projekte von grösserer Tragweite werden im Rahmen von öffentlichen Podien und Veranstaltungen vorgestellt und diskutiert.
3. Allschwil gestaltet den Kontakt zur Bevölkerung und zu den Firmen so bürgernah und unbürokratisch wie möglich.
4. Die Interessen der Gemeinde werden themenbezogen mit den amtierenden Allschwiler Landrätinnen und Landräten besprochen und abgestimmt.

Standortbestimmung per Juni 2012

Allschwil lebt eine zeitgerechte, transparente und aktive Informationspolitik.

5. Die Öffentlichkeit wird wöchentlich aktuell, bevölkerungsnah und mediengerecht informiert.
6. Die Bevölkerung kennt das Dienstleistungsangebot der Behörden und der Verwaltung.
7. Das Handbuch "Information – Kommunikation – Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde Allschwil" wird konsequent umgesetzt und aktualisiert.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Allschwil führt eine Homepage, auf der die Bevölkerung und Firmen jene Informationen finden, die regelmässig benötigt oder gesucht werden.	8. Die Homepage www.allschwil.ch wird überarbeitet. Der bisherige Informationsgehalt wird übernommen, die Aufteilung sinnvoll gegliedert und mit einer leistungsstarken Suchfunktion ergänzt.	
	9. Der Internetauftritt wird den steigenden Ansprüchen von Bevölkerung, Politik und Wirtschaft angepasst.	
	10. Sobald der gesetzliche Rahmen geschaffen ist, werden e-Formulare und e-Briefverkehr mit digitaler Unterschrift auf der Homepage angeboten.	
Der interne Informationsfluss ermöglicht der Verwaltung die effiziente und speditive Erledigung ihrer Aufgaben.	11. Die Mitarbeitenden werden regelmässig per Mail, Intranet, All-Info, Team-Sitzungen, HAL-Sitzungen etc. über politische, personelle und fachliche Belange informiert.	
	12. Für den Informationsfluss untereinander sind alle Beteiligten verantwortlich.	

4

Allschwil verfügt über die entsprechenden Mittel, um die notwendigen Aufgaben und Investitionen im Interesse der Einwohnerinnen und Einwohner zu erfüllen. Die Finanzpolitik von Allschwil ist nachhaltig und sorgt damit für Stabilität. Dadurch wird das Wirtschaftswachstum begünstigt und die Beschäftigung, die Wohlfahrt sowie der gesellschaftliche Zusammenhalt gefördert.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Die Finanzstrukturen von Allschwil sind gesund und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mindestens ausgeglichene Laufende Rechnung (ohne Buchgewinne). 2. Selbstfinanzierungsgrad ohne Spezialfinanzierung inkl. Buchgewinne durchschnittlich 2009-2014 \geq 100 Prozent. 3. Der Nettoaufwand ohne Finanzen wächst maximal im Rahmen der Teuerung (ohne Berücksichtigung einer allfälligen Entlastung durch Finanzausgleich). 4. Aufbau von Eigenkapital bis 2014 auf CHF 6 Mio. 5. Steuerfuss maximal 58 Prozent. Wenn Steuererhöhungen, dann nur zweckgebundene und befristete. 	

Zielsetzungen

Eine Neuverschuldung wird vermieden.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

6. Nettoinvestitionen (ohne Spezialfinanzierung) \leq 3.5 Mio. werden mit ordentlichen Abschreibungen +/- ordentlichem Ergebnis Laufende Rechnung (ohne Buchgewinne, etc.) finanziert.
7. Nettoinvestitionen (ohne Spezialfinanzierung) \geq 3.5 Mio. nur mit ausserordentlicher Finanzierung (Entlastung durch Finanzausgleich FAG, realisierten Buchgewinnen, Vorfinanzierungen).
8. Nettoschuld pro Einwohner (steuerfinanzierter Bereich) $<$ CHF 1750.
9. Investitionen erfolgen gezielt aufgrund einheitlicher Priorisierung.
10. Entwicklung einer Immobilienstrategie für das Finanzvermögen.
11. Alternative Finanzierungen (Veräusserungen von Finanzvermögen, etc.) sind unter Berücksichtigung gesamtheitlicher Aspekte zu prüfen.

Standortbestimmung per Juni 2012

Die mittel- und langfristige Entwicklung der Steuereinnahmen wird rechtzeitig erkannt und fliesst in die Strategie des Gemeinderates ein.

12. Analyse der Steuererträge der Natürlichen und Juristischen Personen auf der Basis der NEST-Steuerdaten von Allschwil.
13. Aufbau und Pflege des Kontakts und des Informationsaustausches mit den wichtigsten Firmen.
14. Pflege des Kontakts und der Zusammenarbeit mit der Kantonalen Steuerverwaltung im Bereich Unternehmenssteuern.

Der aktuelle Zustand der Wasserversorgungs-Infrastruktur bleibt gewährleistet. Im Planungshorizont von 10 Jahren wird eine gesunde Finanzlage erreicht.

15. Mehrerträge Laufende Rechnung
16. Selbstfinanzierung \emptyset 2009-2020 $>$ 100 Prozent.
17. Schuldenabbau bis 2020 auf mindestens 50 Prozent des Verwaltungsvermögens.
18. Aufbau von EK von CHF 3 Mio. bis 2020.

In der Abwasserbeseitigung bleibt der aktuelle Zustand der Infrastruktur gewährleistet.

19. Abbau des Eigenkapitals bis 2020 \geq CHF 3 Mio. und \geq 50 Prozent des Verwaltungsvermögens.
20. Cash Flow ab 2015 $>$ CHF 0.

Mittelfristig ausgeglichene Rechnung mit stabilen Gebühren in der Abfallbeseitigung.

21. Ausgeglichene Laufende Rechnung
22. Selbstfinanzierung mittel- und langfristig \geq 100%.
23. Eigenkapital beträgt mind. CHF 0.1 Mio., maximal CHF 0.3 Mio.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Entwicklung einer für alle Stufen aussagekräftigen und zeitnahen Kosten-/Leistungsrechnung, welche die Controlling- und Entscheidungsprozesse mit betriebswirtschaftlichen Informationen unterstützen.	24. Analyse der bestehenden Kosten-/Leistungsrechnung unter Einbezug der bisherigen Erfahrungen. 25. Entwicklung einer auf den Informationsbedarf stufengerechten Kosten-/Leistungsrechnung unter Berücksichtigung des Neuen Rechnungsmoduls 2 (NRM 2). 26. Eliminierung der redundanten Zeiterfassung.	
Frühzeitiges Erkennen der Auswirkungen von NRM 2 und aktive Umsetzung.	27. Rechtzeitige, aktive Informationsbeschaffung. 28. Kontaktpflege und Informationsaustausch mit externen Fachstellen, Gemeinden und Statistischem Amt.	

5

Mit einer breit abgestützten und koordinierten Zonenplanung sorgt Allschwil für den Erhalt und die Weiterentwicklung einer intakten Landschaft. Allschwil pflegt und unterhält ein attraktives Naherholungsgebiet. Den Ansprüchen des Naturschutzes wird Rechnung getragen.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Der Zonenplan Landschaft ist umgesetzt und die Öffentlichkeit darauf sensibilisiert. Das Bundes- und Kantonsrecht ist in den Zonenplan einbezogen.	1. Im Rahmen des Landschaftsentwicklungskonzepts (LEK) werden strategische Ziele definiert. 2. Zonenplan-Vorschriften werden festgelegt.	
	3. Die im Erholungskonzept aufgeführten Massnahmen werden ins LEK integriert.	
Die gefährdete Amphibienpopulation wird durch geeignete Massnahmen geschützt.	4. Der Grubenendgestaltungsplan Ziegelei wird umgesetzt. 5. Die Vernetzungsachsen (insbesondere Trittsteinbiotop Läubern) werden realisiert.	

6

Allschwil ist für sämtliche Verkehrsteilnehmer gut in das übergeordnete Verkehrsnetz eingebunden. Der Modal Split (Verkehrsmittelwahl) erfolgt zu Gunsten des Öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs. Das Dorf soll durch die Südumfahrung vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Die Einwohner werden vor den negativen Auswirkungen des Verkehrs (Lärm, Abgase) geschützt. Ein gutes Verkehrskonzept ermöglicht dem Gewerbe eine ungehinderte Entwicklung.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Die Benutzung des Öffentlichen Verkehrs (ÖV) wird durch eine optimale Erschliessung des Siedlungsgebiets und der idealen Vernetzung mit dem Regio-Verkehr noch attraktiver.	1. Neue Buslinien via Oberwil und via Biel-Benken ins Leimental werden eingesetzt.	
	2. Verbesserung des ÖV-Angebots im Gewerbegebiet Bachgraben.	
	3. Anschluss einer Buslinie direkt an den Bahnhof SBB.	
	4. Einführung eines koordinierten Nachtangebotes an den Wochenenden.	
	5. Realisierung eines neuen S-Bahnhofes beim Morgartenring mit entsprechendem Taktangebot der SBB.	
	6. Verlängerung der Buslinien von und nach Hegenheim / Hesingue.	
Das Allschwiler Strassennetz ist im übergeordneten regionalen Strassennetz sinnvoll integriert. Durch eine zweckmässige Verkehrsleitung auf Hochleistungsstrassen und die Nutzung des ÖV-Angebots wird Allschwil vom Durchgangs- respektive Grenzverkehr merklich entlastet.	7. Schutz des Gewerbegebietes Bachgraben vor erhöhter Verkehrsbelastung durch den Anschluss an die Entlastungsstrasse Route des Carrières.	
	8. Bedürfnisabklärung und Standortevaluation von P+R-Anlagen im grenznahen Raum im Rahmen des Interreg-IV-Programm des Trinationalen Eurodistrikts (TEB).	
	9. Aufnahme der Südumfahrung in den kantonalen Richtplan.	

Zielsetzungen

Die Einwohnerinnen und Einwohner werden vor übermässigem Fluglärm bewahrt. In bewohntem Gebiet wird der Lärmgrenzwert eingehalten.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

Standortbestimmung per Juni 2012

10. Allschwil setzt sich dafür ein, dass auf dem EuroAirport nur Fracht aus der unmittelbaren Region abgefertigt wird.

11. Allschwil fordert ein generelles Nachtflugverbot zwischen 22 und 7 Uhr.

12. Forderung, dass im Lärmkataster der Planungswert jederzeit eingehalten wird.

13. Die Forderungen gegenüber dem EuroAirport werden mit anderen Gemeinden und Verbänden koordiniert.

14. Die Einhaltung der vertraglichen Vereinbarungen im Zusammenhang mit der Einführung des ILS 33 (vormals ILS 34) wird laufend überwacht.

Durch das Ableiten des Verkehrs auf die Hauptstrassen werden die Wohnquartiere vom Such- und Ausweichverkehr entlastet. Die Gewerbegebiete werden ausreichend erschlossen.

15. Sanierung der Baslerstrasse. Die Sicherheit und Leistungsfähigkeit werden an den Verkehrsknotenpunkten erhöht.

16. Erhöhung der Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Knotens Grabenring/Hegenheimermattweg.

17. Erhöhung der Sicherheit und Leistungsfähigkeit entlang des Hegenheimermattweges durch diverse Korrekturen.

18. Überprüfung der Verkehrsentwicklung im Gewerbegebiet Bachgraben mittels periodischer Erfassung des Verkehrsaufkommens und der Arbeitsplatzentwicklung.

19. Umsetzung von verkehrsberuhigenden Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in Quartierstrassen.

Zielsetzungen**Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen****Standortbestimmung per Juni 2012**

Zur Förderung des Langsamverkehrs wird das Velonetz Allschwil vervollständigt und in das kantonale Radroutennetz integriert.

20. Prüfen einer Parkplatzbewirtschaftung, welche die vorhandenen Parkplätze für Anwohner, Besucher und Gewerbeschaffende freihält.

21. Durch neue Velowege oder markierte Velostreifen wird das Veloroutennetz innerorts ausgebaut.

22. Ausbau des Veloroutennetzes zu den Nachbargemeinden - insbesondere nach Oberwil und Frankreich.

23. Ausbau der Fusswege im linksufrigen Bachgraben-Gebiet, der Fusswegverbindung Spitzwald (Überquerung der Napoleonstrasse) und des Herrenwegs. Die Lenkung der Fussgänger wird mit einer lückenlosen Beschilderung gewährleistet.

7

Allschwil setzt ein wertorientiertes, bedarfsgerechtes Facility-Management für den Erhalt, den Unterhalt und die Entwicklung der Immobilien, Anlagen und Werkleitungen über deren ganzen Lebenszyklus ein.

Zielsetzungen**Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen****Standortbestimmung per Juni 2012**

Neubaugelände werden mit einer zeitgemässen und leistungsfähigen Infrastruktur fristgerecht erschlossen.

1. Erschliessung des Ziegeleiareals mit Strassen sowie Wasser- und Abwasserleitungen.

Nachhaltige Werterhaltung der bestehenden Erschliessungsanlagen unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel.

2. Umsetzung des Werterhaltungsprogramms für die Strasseninfrastruktur.

3. Umsetzung des Werterhaltungsprogramms für die Abwasserinfrastruktur.

4. Umsetzung des Werterhaltungsprogramms und der im Generellen Wasserversorgungsprogramms (GWP) festgehaltenen Massnahmen.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Die Sicherheit der Trinkwasserversorgung wird erhöht.	5. Umsetzung des Zwei-Zonen-Konzepts im Allschwiler Trinkwasserversorgungsnetz. 6. Prüfung der Machbarkeit eines regionalen Trinkwasserverbundes in Zusammenarbeit mit Gemeinden und Kantonen.	
Eine Analyse vermittelt einen Überblick über den aktuellen Zustand der gemeindeeigenen Gebäude in Allschwil.	7. Zustandsanalyse aller gemeindeeigenen Häuser auf den aktuellen Stand bringen und aktuell halten, eine Mängelliste erstellen, eine Instandhaltungsstrategie definieren sowie die Machbarkeit von Renovationen prüfen. 8. Entscheidungsgrundlagen für ein Gesamtsanierungs-Konzept erarbeiten.	
	9. Daten für das Sanierungs-/Neubau-Konzept erfassen und aktuell halten.	
Der Bedarf an Räumlichkeiten für kulturelle und gesellschaftliche Aktivitäten ist gedeckt.	10. Prüfen von Beteiligungsformen wie Public Privat Partnership (PPP) oder Kooperation mit anderen Institutionen. Eine Alternative für die Turn- und Konzerthalle (TUK) als Veranstaltungssaal suchen.	
Die Sekundarschulhäuser Breite und Lettenweg werden im Jahr 2010 im aktuellen Zustand und ohne Abschlüge vom Kanton übernommen.	11. Angaben der kantonalen Vorgaben überprüfen und mit allfälligen weiteren getätigten Investitionen der Gemeinde ergänzen. Die Werte der abzugebenden Gebäude bestimmen und im Verhältnis zur Annuitätenzahlung aktualisieren. 12. Regelung mit dem Kanton über Grundstückverhältnisse anstreben. Die Besitzverhältnisse der betroffenen Grundstücke mit dem Kanton restlos klären.	
Es besteht ein Standortkonzept Primarschule/Kindergarten unter Berücksichtigung aller möglichen Bildungsformen.	13. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Substanz wird eine Standortstrategie entwickelt. 14. Der Raum-Sollbedarf ist zu ermitteln.	



Die Allschwiler Bevölkerung wird vor Immissionen bestmöglich geschützt. Die Hochwassergefahr ist gebannt. Allschwil entsorgt die Abfallstoffe nach den neusten technologischen und ökologischen Erkenntnissen. Energiesparmassnahmen werden nach der Vorlage des Kantons getroffen. Die Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind auf einen sparsamen Energiemiteinsatz sensibilisiert.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Die Chemiemülldeponien im grenznahen Elsass werden nachhaltig saniert. Für Allschwil werden aus diesen Deponien keine negativen Umwelteinflüsse mehr ausgehen.	1. Allschwil setzt sich für eine Totalsanierung der Chemiemülldeponien ein.	
Einwohnerinnen und Einwohner sind vor übermässigen Verkehrsimmissionen geschützt. Nach einer Erhebung werden - wo nötig - Massnahmen ergriffen.	2. Erhebung der Verkehrsemissionen.	
	3. Wo Grenzwerte überschritten werden, setzt sich Allschwil dafür ein, dass entsprechende Massnahmen umgesetzt werden.	
Der Energieverbrauch der gemeindeeigenen Gebäude wird gesenkt.	4. Bei Sanierungen werden Anlagen auf den Minergie-Standard gebracht.	
	5. Der Schadstoffausstoss gemeindeeigener Liegenschaften wird reduziert.	
Bei Quartierplanverfahren werden höhere energietechnische Anforderungen gestellt.	6. Für Bauten im Quartierplan wird der Minergie-Standard vorgeschrieben.	
Die Sauberkeit in öffentlichen Anlagen und auf Strassen ist gewährleistet. Littering wird mit präventiven, überwachenden und repressiven Mitteln bekämpft.	7. Der Einsatz des Werkhofs und der Fluraufsicht erfolgt bedarfsorientiert.	
	8. Die Bevölkerung wird durch gezielte Aktionen sensibilisiert.	
	9. Es werden abfallpädagogische Workshops an den Schulen eingeführt.	
	10. Überwachungsmassnahmen bei Wertstoffsammelstellen werden geprüft.	

9

Allschwil sorgt im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und unter Einbindung geeigneter Organisationen für die Sicherheit der in Allschwil lebenden oder arbeitenden Personen sowie der ortsansässigen Firmen.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
In Allschwil fühlen sich Menschen zu jeder Tageszeit sicher, Güter und Umwelt werden vor mutwilliger Beschädigung geschützt.	1. Meldungen der Kantonspolizei und aus der Bevölkerung werden systematisch gesammelt und periodisch analysiert.	
	2. Die präventiven und repressiven Massnahmen und Tätigkeiten der Gemeindepolizei werden periodisch den Anforderungen in organisatorischer, zeitlicher und räumlicher Hinsicht angepasst.	
Die Feuerwehr steht jederzeit und effizient zur Rettung von Mensch, Tier, Umwelt und Sachwerten bereit.	3. Es werden Massnahmen zur Sicherstellung eines ausreichenden Mannschaftsbestandes ergriffen.	
	4. Ersatzbeschaffung von Geräten sicherstellen.	
	5. Die Zusammenarbeit mit Feuerwehren und dem Bevölkerungsschutz benachbarter Gemeinden wird gefestigt.	
Der Bevölkerungsschutz ist jederzeit und langfristig gesichert.	6. Ermitteln des Bedarfs der gegenwärtigen und zukünftigen Infrastruktur.	
	7. Die Ausbildung der Angehörigen des Zivilschutzes (AdZS) wird verbessert und deren Engagement gesteigert.	

10

Allschwil betrachtet die Investition in die Jugend als eine Investition in die Zukunft. Mit der Einbindung der Jugend ins Gemeindeleben und der Unterstützung beim Einstieg ins Berufsleben soll die Identifikation mit der Wohngemeinde gestärkt werden. Die Harmonisierungsvorgaben im Schulbereich werden als Chance für ein zukunftstaugliches Bildungsangebot bewertet. Die Musikschule kann ihr pädagogisches Konzept ohne raumorganisatorische Sachzwänge umsetzen. Durch familienergänzende Betreuungsangebote werden die unterschiedlichen Bedürfnisse abgedeckt.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Allschwil verfügt über ein ausreichendes und vielfältiges Familien ergänzendes Betreuungsangebot.	1. Die Bedürfnisse im Anschluss an den Tageskindergarten sind abzuklären. Das Konzept "Tagesschule auf Primarstufe" ist als bedarfsgerechtes Tagesschulangebot umzusetzen.	
Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule sind räumlich richtig untergebracht.	2. Es wird ein Konzept "Standorte Kindergärten" erarbeitet und umgesetzt.	
Die Schulanlagen sind saniert.	3. Als erste Etappe wird das Schulhaus Gartenstrasse saniert.	
Das Angebot des Musikschulunterrichts wurde ausgedehnt, die Räumlichkeiten im Musikschulhaus sind bedarfsgerecht ausgebaut und optimiert.	4. Die Erweiterung des Musikschulhauses (Anbau Beachvolleyball-Feld und Ausbau Dachgeschoss) wird geprüft.	
Zur Förderung der Integration steht jungen Menschen ein angemessenes Infrastrukturangebot zur Verfügung. Junge Einwohnerinnen und Einwohner sind im Gemeindeleben integriert.	5. Das bestehende Freizeitangebot wird den aktuellen Bedürfnissen angepasst.	
	6. Jugendkulturtage werden angeregt und unterstützt. Vereine und Institutionen unterstützen, die eine aktive Jugendarbeit betreiben.	
Für die Problemfelder Vandalismus, Gewalt, Drogen, Arbeitslosigkeit, Verwahrlosung sowie Risiken im Internet bestehen präventive, kommunale Lösungsansätze.	7. Weiterführen der mobilen Jugendarbeit durch Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter.	
	8. Die themenbezogenen Elternabende an den Schulen mit Fachpersonen werden weitergeführt.	

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
	9. Interkommunale Formen der Zusammenarbeit werden geprüft.	
Alle Schulabgängerinnen und -abgänger haben eine berufliche Perspektive (weiterführende Schule, Praktikum, Lehre).	10. Die Sozialarbeit im nachschulischen Bereich wird konsolidiert und weiterentwickelt.	
	11. Die Vernetzung zwischen Wirtschaft, KMU, Schule und Behörden wird verbessert (WiFö).	

11 Allschwil bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine breite Palette an Freizeitaktivitäten. Das attraktive, lebendige Heimatmuseum vertieft die Identifikation mit der Gemeinde. Allschwil hat Zugang zu einer modernen Bibliothek und trägt damit zur Leseförderung seiner Einwohnerinnen und Einwohner bei. Allschwil unterstützt kulturelle und sportliche Aktivitäten.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Das Heimatmuseum ist ein bekannter, attraktiver Treffpunkt für Jung und Alt.	1. Öffnungszeiten an den Publikumsbedarf anpassen, Einrichten eines Treffpunkts/Cafés prüfen.	
	2. Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger zum Apéro und Rundgang ins Museum einladen.	
Schulklassen können sich für das Museum begeistern.	3. Durchführen spezifischer Führungen und Ausstellungen für Schulklassen. Spezifisches Informationsmaterial für Schulen zur Verfügung stellen.	
	4. Alle Museumsgegenstände sind in einer Datenbank erfasst und verzeichnet.	
Vereine und Organisationen, die sich für kulturelle und sportliche Anlässe engagieren, werden gefördert und unterstützt.	5. Das Kulturleitbild und die entsprechenden Richtlinien werden bei der Vergabe von Beiträgen angewendet.	
Den Sportvereinen stehen Hallen und Plätze zur Verfügung.	6. Turnhallen und Sportplätze bedarfsgerecht unterhalten.	

Der Freiwillige Schulsport wird gefördert und unterstützt.

7. Ausbau des Freiwilligen Schulsports (Angebot, Altersklassen).

12

Allschwil trägt den neuesten Erkenntnissen zur Bevölkerungsentwicklung Rechnung. Die Infrastruktur wird konsolidiert, deren Wert soll langfristig erhalten bleiben. Die Wohnbedürfnisse einer älter werdenden Einwohnerschaft werden erfüllt. Der marktgerechte Bedarf an neuen und erneuerten Wohnliegenschaften wird gedeckt.

Zielsetzungen

Die demographische Entwicklung wird in der Planung berücksichtigt. Die Infrastruktur ist auf eine Bevölkerung von rund 20'000 Einwohnerinnen und Einwohner ausgerichtet.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

1. Aktuelle Zahlen und Prognosen zur demographischen Entwicklung periodisch analysieren. Die Folgen für Allschwil daraus ableiten und entsprechende Massnahmen definieren.
2. Das Umfeld für das „Leben im Alter“ definieren und die entsprechende Infrastruktur schaffen.

Standortbestimmung per Juni 2012

13

Allschwil bietet eine adäquate Infrastruktur für das Leben im Alter. Es bestehen ausreichend Wohnungen und eine seniorengerechte Infrastruktur für ältere Bewohnerinnen und Bewohner. Zwischen der Gemeinde und allen leistungserbringenden Institutionen von Allschwil - im Bedarfsfall auch mit externen - bestehen Leistungsvereinbarungen. Die Primarstufe verfügt über einen Schulsozialdienst. Allschwil fördert die Integration von Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügern in den Arbeits- und Lehrstellenmarkt.

Zielsetzungen

Vorlage des "Alterskonzept – Leben, Pflege und Betreuung im Alter" bis Ende 2009 erarbeiten, Umsetzung des Konzepts bis spätestens 2014.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

1. Projektstart Januar 2009.
2. Festsetzung von Leistungsangeboten mit den beteiligten Institutionen.
3. Erstellung Terminplan betreffend Prüfung der Leistungsvereinbarungen.

Standortbestimmung per Juni 2012

Bestehende spitalexterne Pflege- und Betreuungsangebote optimieren und besser vernetzen sowie Koordination der Leistungen zwischen Allschwiler und externen Institutionen.

Die bestehenden Leistungsvereinbarungen werden laufend auf ihre Aktualität, Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit überprüft.

4. Leistungsvereinbarungen werden frühzeitig aktualisiert und erneuert.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
	5. Abschluss von neuen Leistungsvereinbarungen mit Institutionen, mit denen bislang keine Vereinbarung besteht, insbesondere externe Leistungserbringer.	
Einführung eines Schulsozialdienstes der Primarstufe und dessen Angliederung in die Hauptabteilung Soziale Dienste / Gesundheit.	6. Organisation des Schulsozialdienstes in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Schulrat Kindergarten / Primarschule. Prüfung Stellenprozent und Ressourcenbedarf.	
Vorlage eines Konzeptes zur Schaffung einer Fachstelle für Arbeitsintegration.	7. Bildung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung des Konzeptes. Firmen werden zur Teilnahme am Teillohnkostenbeitrag eingeladen. Erfassung der vermittelbaren Klientinnen und Klienten.	
	8. Der Teillohnkostenbeitrag wird vermehrt genutzt und die Wirtschaft stärker miteinbezogen.	

14

Die Gemeindeverwaltung Allschwil wird nach den Grundsätzen eines modernen Public Managements geführt. Sie verfügt über ein qualifiziertes Personal-, ein Aus- und Weiterbildungs-, ein Leistungs- sowie ein Finanzmanagement. Leistungen werden effizient, kunden- und wirkungsorientiert erbracht. Die Verwaltungsstruktur ist dynamisch, flexibel und transparent.

Zielsetzungen	Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen	Standortbestimmung per Juni 2012
Die Personalplanung und der Personaleinsatz sind auf die Bedürfnisse der Leistungsverwaltung abgestimmt.	1. Der Sollstellenplan wird überprüft und, wo notwendig, angepasst.	
	2. Führungskräfte werden regelmässig für ihre Führungsaufgaben geschult.	
	3. Führungsthemen sind fester Bestandteil der Sitzungen der Hauptabteilungsleiter (HAL).	
	4. Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung 2008 werden analysiert und angemessen umgesetzt.	
	5. Kompetente Auszubildende betreuen und fördern qualifizierte Nachwuchskräfte.	

Zielsetzungen**Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen****Standortbestimmung per Juni 2012**

6. Die persönlichen Ressourcen eines jeden einzelnen werden optimal gefördert und genutzt. Den Mitarbeitenden wird die persönliche Entwicklung mit individueller Fort- oder Weiterbildung ermöglicht.

7. Ein Wissensmanagement wird eingeführt, um individuelles und kollektives Wissen allgemein zugänglich zu halten und Verluste bei Abgängen zu vermeiden.

In der Gemeindeverwaltung ist ein ganzheitliches Verwaltungscontrolling (Finanzen / Leistung / Personal) eingeführt und etabliert. Es werden aussagekräftige Steuerungsinstrumente zur Entscheidungsfindung angewandt.

8. Es wird ein zentrales, umfassendes Personal- und Informationssystem eingeführt.

9. Die Wirtschaftlichkeit der Leistungen wird überprüft. Möglichkeiten zum In- und Out-Sourcing werden nach Bedarf umgesetzt.

10. Die Kosten- und Leistungsrechnung sowie die Leistungsberichte werden auf den heutigen Bedarf der Anspruchsgruppen gebracht und nach modernsten Kenntnissen überarbeitet.

Der Gemeinderat und die Führungskräfte wenden moderne und dynamische Führungsinstrumente an.

11. Die Führungsinstrumente FILO und FOH werden überarbeitet.

Die Projekte des Gemeinderates

Basierend auf den verschiedenen Zielsetzungen und der umzusetzenden bzw. zu prüfenden Massnahmen hat der Gemeinderat die bereits geführten Projekte auf ihre Zielrichtung überprüft und gleichzeitig auch neue Projekte definiert. Über den Projektfortschritt sowie über weitere Details berichtet der Gemeinderat jeweils in seinem jährlichen Geschäftsbericht.

Ziele und Massnahmen, welche nicht Gegenstand eines gemeinderätlichen Projektes sind, werden in den verantwortlichen Departementen in Form von Jahreszielsetzungen definiert. Auch hierüber berichtet der Gemeinderat regelmässig in seinem Geschäftsbericht.

Projektbezeichnung	Präsidium / Finanzen	Tiefbau – Umwelt	Hochbau – Raumplanung	Einwohnerdienste – Sicherheit	Bildung-Erziehung-Kultur	Soziale Dienste – Gesundheit	Status ¹
Abfallbewirtschaftung; Studie Lindenplatz – Sammelstellen Neuallschwil		PV	MW				A
Alterskonzept – Pflege und Betreuung im Alter	MW		MW			PV	A
Doppelkindergarten (Areal Liegenschaft Baslerstrasse 59)			PV		MW		S
Chemiemülldeponien Elsass, Sanierung	MW	PV					A

PV = Projektverantwortung
MW = Mitwirkung am Projekt

¹ Legende: E = erledigt
A = aktiv
S = sistiert
N = neu

Projektbezeichnung	Präsidium – Finanzen	Tiefbau – Umwelt	Hochbau – Raumplanung	Einwohnerdienste – Sicherheit	Bildung-Erziehung-Kultur	Soziale Dienste – Gesundheit	Status ¹
Facilitymanagement		MW	PV				N
Familienergänzende Betreuungsangebote; Tagesschule / Tageskindergarten			MW		PV	MW	A
Feuerwehrmagazin; Ersatz			PV	MW			A
Flugverkehr	PV	MW					A
Friedhof; Gesamtkonzept und Gestaltung		PV		MW			A
Harmonisierung Einwohnerregister	MW		MW	PV			A
Internetauftritt	PV	MW	MW	MW	MW	MW	N
Kosten- Leistungsrechnung	PV						N
Parkplatzbewirtschaftung		MW		PV			N
Regionaler Individualverkehr – Südumfahrung	MW	PV					A
Schulraumkonzept 2015	MW		PV		MW		N
Zonenplan Landschaft; Richtplan – Totalrevision	MW	MW	PV				A

¹ Legende: E = erledigt
A = aktiv
S = sistiert
N = neu

Die Zusammensetzung des Gemeinderates

Der Gemeinderat, dessen Amtsperiode bis zum 30. Juni 2012 dauert, setzt sich wie folgt zusammen:

- Dr. Anton Lauber, CVP, Gemeindepräsident, Präsidualdepartement
- Nicole Nüssli-Kaiser, FDP, Vizepräsidentin Gemeinderat, Departement Finanzen – Steuern
- Heinz Giger, SP, Departement Bildung – Erziehung – Kultur
- Arnold Julier, CVP, Departement Soziale Dienste – Gesundheit
- Christoph Morat, SP, Departement Hochbau – Raumplanung
- Thomas Pfaff, SP, Departement Einwohnerdienste – Sicherheit
- Robert Vogt, FDP, Departement Tiefbau - Umwelt